

Und was den „Modal“ Plessner's angeht, so ist er entweder ein Agens und dann dasselbe wie meine Entelechie, oder er ist ein Wort für — gegebene, hinzunehmende Materienkonstellation zur „Zeit“ des „Anfangs“ der Welt.

Auf das zweite kommt, wie mir scheint, die wirkliche Ansicht Plessner's hinaus. Diese Lehre aber ist, wenn man nicht die aus anderen Gründen unmögliche¹⁾ Weltmaschine von Julius Schulz annehmen will, unmöglich. Wo bleibt, um das noch einmal (s. S. 32) zu sagen, der Unterschied zwischen dem lebendigen Organismus und der — Leiche?

Stark hylozoistisch ist, vielleicht ohne sein Wissen, Plessner's ganze Darlegung gefärbt, natürlich in phänomenologischer Sprache. Und ganz besonders tritt dieser hylozoistische Zug — bei dem das „Zoische“ aber weder im unbewußten noch im bewußten Sinne wirkt — bei seiner Behandlung des Leib-Seele-Problems hervor. Daß plötzlich im Gange des Universum Bewußtsein da ist, ist ihm eigentlich — selbstverständlich. Gewisse Ganzheitssysteme sind eben so, daß sie auch ihre „Innenseite“ im Sinne des Selbsterlebens, und nicht nur, wie alles Vitale, zwei „Aspekte“, die immerhin nur noch Außenaspekte sind, haben.

Ist denn das eine Lösung, ja auch nur der Versuch einer Analyse, wenn man lediglich sagt „es ist so“? Gewiß, es ist so — aber eben deshalb hatte Kartesius recht.

Es geht eben nicht mit diesem Hylozoismus, mit dieser Materie, welche auch „erlebt“. Der Organismus ist aus veritabler Materie aufgebaut, ganz wie ein Stein; Wiegt er doch so und so viele Kilo; kann er doch stoßen,

¹⁾ Hierzu mein Aufsatz *Metaphysik der Natur* im Handb. d. Phil. 2. Lieferung, 1926. S. 82ff.